

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Sendai University

in Japan WiSe 2022-23

Vorbereitung

Schon bevor ich mich nach möglichen Universitäten für ein Auslandssemester informiert habe, war mir klar, dass ich nach Japan möchte. Japan besitzt eine interessante und einzigartige Kultur, welche ich in meinem Leben unbedingt mal erleben wollte. Da ich selber Sportwissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg studiere, hat sich die Sendai University aufgrund ihres Fokus auf Sportwissenschaften schnell als die Universität meiner Wahl herausgestellt. Nachdem ich meine Entscheidung getroffen hatte, habe ich mir alle möglichen Fragen aufgeschrieben, welche ich den Sprechstunden vom International Office bei Roman Behrens nachfragen konnte. Somit hat sich die Bewerbung auf das Auslandssemester als ziemlich einfach herausgestellt, da die Unterlagen sehr übersichtlich waren und einem bei Fragen schnell geholfen wurde. Einige Komplikationen gab es jedoch mit den Unterlagen aus Japan, welche oft sehr viele Informationen von einem benötigten und für mich auch nicht ganz verständlich dargestellt wurden. Aus diesem Grund gab es Probleme mit unserem Visum, weshalb ich raten würde sich so schnell wie möglich darum zu kümmern, sobald die erforderlichen Dokumente zugeschickt wurden. Über die Kurse an der Universität in Japan wurde leider im Vorhinein wenig Auskunft gegeben, da nur die verschiedenen Fakultäten der Universität gezeigt wurden, welche leider nicht so viel Auskunft über das eigentliche Studium gegeben haben. Hierzu jedoch später mehr.



Anreise

Da wir uns früh genug um unsere Hin- und Rückflüge für Japan gekümmert haben, sind diese nicht so teuer ausgefallen, wie ich erwartet hatte. Nach einem 13 Stunden Flug sind wir zuerst in Tokio angekommen. Von dort Ort mussten wir uns zuerst japanische Yen besorgen und mit dem Internet am Flughafen den Zug nach Sendai finden. Glücklicherweise ist die Bahn einer der besten Dinge an Japan. Somit konnten wir mit dem Hochgeschwindigkeitszug (Shikansen) für ca. 70€ innerhalb von zwei Stunden nach Sendai reisen. Dort wurden wir von Michael Mankin empfangen, welcher schon im Vorhinein unser Ansprechpartner in Japan war und sich auch im Laufe des Semesters um einem gekümmert hat. Zusammen sind wir dann mit der Bahn zu unserem Studentenwohnheim für Auslandsstudierende gefahren.

Unterkunft

Das Wohnheim liegt direkt neben der Universität und hat außerdem einen *Konbini* (kleiner Gemischtwarenladen, welcher 24 Stunden lang geöffnet hat) direkt neben sich. Das Wohnheim selber wird meistens von einem Security-Mann bewacht und ist zwischen männlichen und weiblichen Student:innen getrennt. Die Duschen, Toiletten und die Küche werden sich mit deinen Mitstudent:innen deines Geschlechts geteilt. Die Zimmer sind ca. 10-11 m² groß und bereits mit einem Bett, einer Klimaanlage und einem Schreibtisch mit Bürostuhl möbliert. Obwohl die Klamotten können in Schubladen unter dem Bett gelagert werden, habe ich mir noch ein kleines Regal bei IKEA gekauft, um mehr Lagerplatz zu haben. Auch wenn man hier nicht den größten Wohnkomfort hat, bezahlt man nur 8000 Yen im Monat was umgerechnet ca. 60€ sind. Hier sind alle Nebenkosten wie Wasser, Strom und Internet mit inbegriffen. Außerdem wird das Wohnheim jeden Montag einmal von einer Putzkraft gesäubert und Waschmaschinen und Trockner stehen zur Verfügung. Große Probleme hatten wir jedoch mit den einigen Auslandsstudenten aus China, da diese hier nun schon für eine längere Zeit gelebt haben und sich nicht hygienisch und respektvoll verhalten haben. Da ich und mein Kommilitone seit längerem die ersten Auslandsstudenten waren, die nicht aus China kommen, wurden diese Probleme nie angesprochen. Jedoch haben wir uns bei den zuständigen Mitarbeitern im International Office beschwert, welche sich direkt darum gekümmert haben, dass auch die anderen Studenten mehr Rücksicht auf Hygiene und dem Miteinander nehmen müssen.

Studium an der Sendai University

Bevor ich etwas genaueres zum Studium schreibe, möchte ich ein riesiges Lob an das International Office und unserem Ansprechpartner Michael Mankin geben, welche uns in jeder Situation viel Aufmerksamkeit geschenkt und sich sehr viel Mühe gegeben haben, dass wir uns wohl fühlen. Bei Problemen konnte man sich immer bei einer zuständigen Person melden und diese hat einem auch meistens so schnell wie möglich geholfen.

Wie schon erwähnt war uns bevor wir an der Universität angekommen noch nicht ganz bewusste, welche Kurse wir hier belegen können, und der Prozess hat sich auch als schwieriger als gedacht herausgestellt. Denn aufgrund der Sprachbarriere, mussten zuerst die Professor:innen und Dozent:innen der jeweiligen Kurse gefragt werden, ob sie sich zutrauen einen englischsprachigen Studierenden aufzunehmen. Die meisten haben einen freundlich aufgenommen. Jedoch gab es auch einige Kurse, an denen ich sehr interessiert war und nicht teilnehmen durfte. Jedoch konnte sich nach etwas Organisation ein gut gefüllter und interessanter Stundenplan finden. Neben Sportpraxis wie Kendo, Fußball und New Games hatten wir auch einige theoretische Seminare, welche zwar sehr interessante Themen hatten, aber leider oft aufgrund der Sprachbarriere schlecht verständlich waren. Hierbei haben wir die Präsentationen des Unterrichts meist mit Google Lens übersetzt, was hier in Japan super hilfreich war, jedoch auch oft nichts Sinnvolles ergeben hat. Meine persönlichen Highlights dieses Semesters waren Kendo, Taping und der Englischkurs, in welchem wir mit unserem



fortgeschrittenen Englisch auch den japanischen Student:innen helfen und etwas zurückgeben konnten, da sich diese oft um uns gekümmert haben.

Alltag und Freizeit

Die Sendai University liegt tatsächlich nicht direkt in der Stadt Sendai, sondern in einem kleiner Örtchen namens Funaoka, welches ca. 30 Minuten mit der Bahn von Sendai entfernt ist. Funaoka ist bekannt für die Kirschblütenbäume und bietet hierfür schöne Orte am Fluss oder auf einem Berg, um diese zu erleben. Jedoch gibt es hier auch im Winter kleine Events wie z.B. eine große Weihnachtsbeleuchtung in dem lokalen Park. Außerdem kann man in der Universität in der Woche kostenlos das Fitnessstudio nutzen, welches sehr gut ausgestattet ist. Am Wochenende haben wir meistens Ausflüge nach Sendai oder durch die Präfektur gemacht. Wenn man sich etwas im Internet umguckt und die lokalen Einwohner fragt wird einem schnell klar, dass es einem hier in Japan nicht schnell langweilig wird. Es gibt hier genug Möglichkeiten um etwas zu unternehmen und Japan bietet hierbei auch ein einzigartiges Angebot. Während den Feiertagen haben wir die Zeit genutzt, um andere Orte Japans wie Tokio und Osaka zu besuchen. Auch hier hat uns Japan in jeder Hinsicht überzeugt, da es besonders durch seine Kultur mit schönen Orten, leckeren Essen und witzigen Aktivitäten punkten kann.

Fazit

Allgemein kann man sagen, dass sich das halbe Jahr in Japan auf jeden Fall gelohnt hat. Auch wenn es besonders zu Beginn viele Unsicherheiten und Probleme gab, hat man sich relativ schnell in den Alltag eingefunden. In dem Studium hat man viele Seiten Japans kennengelernt und zudem sehr interessante Persönlichkeiten getroffen. Leider konnte man sich jedoch nicht viel aus Japan anrechnen lassen, da man zum einen aufgrund der Sprache nicht alles verstanden hat und keine Prüfung ablegen konnte, und die Universität zu anderen ein etwas anderes System als das Sportstudium in Oldenburg besitzt. Abseits des Studiums jedoch ist Japan meiner Meinung nach an Land, welches man auf jeden Fall gesehen haben sollte. Die Tempel und Schreine, das Essen, die verrückte Art oder die Skyline Tokios. All diese Dinge sind einzigartig hier in Japan und ich bin froh, dass ich diese in meiner Studienzeit erleben durfte.

